

# Meine Heimat ist ...

(Impuls zum 2. Fastensonntag im Jahreskreis C – 16. März 2025)



Paulus bekennt in der **zweiten Lesung** im Brief an seine Lieblingsgemeinde in Philippi: „Unsere Heimat ist im Himmel.“ (Phil 3,20a) Für ihn war seit seinem Erlebnis vor Damaskus (vgl. Apg 9,1-20) klar, dass JESUS der Messias ist und dass seine Heimat im Himmel ist. JESUS hatte ihn berührt und aus dem glühenden Christenverfolger einen glühenden Verkünder des Evangeliums gemacht. Er wollte das Leben hier auf Erden dazu benutzen, möglichst vielen Menschen von diesem Messias

zu erzählen und auch sie „auf Seine Seite zu beten!“ Das gelingt ihm (und uns) mal besser und mal weniger gut. Dessen ist sich auch Paulus durchaus bewusst. Misserfolg aber hindert ihn nicht daran, weiter in den Fußstapfen JESU zu gehen und für IHN zu werben; Misserfolg ist für ihn auch kein Indiz dafür, dass die Botschaft nicht echt oder nicht kraftvoll ist: hat er doch in ganz vielen Situationen erfahren, dass der HERR treu und fest zu ihm steht. Faszinierend ist, wie er sein Leben und seine Berufung aus der Perspektive Himmel lebt.

Wie aber stehen nun erste Lesung, Evangelium und der Antwortpsalm dazu?

Der **Antwortpsalm** Psalm 27 spricht die Position JAHWES für den Beter an: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten? \* Der Herr ist die Zuflucht meines Lebens: Vor wem sollte mir bangen?“ (Ps 27,1-2) Hier betet ein Mensch, der ganz genau weiß, welche Stellung JHWH in seinem Leben hat; der ganz genau weiß, was er JHWH verdankt; der ganz genau weiß, welchen Lohn er für die Treue zu GOTT erhält. Er hat GOTT als denjenigen erfahren, der wirklich treu zu Seinen Verheißungen steht, der immer da ist, wenn ER benötigt wird, der dann auch wirklich hilft. Der Beter hängt an GOTT, weil ER weiß, dass GOTT Sich für ihn einsetzt! Mir fällt dazu auch der hilfreiche Spruch ein: „Du musst keine Angst haben vor dem, was auf dich zukommt, wenn du weißt, wer hinter dir steht!“ Genau das sagt Vers 1 des Psalms aus.

Ein solches Beispiel eines Gläubigen wird uns in der **ersten Lesung** in Abram, der dann später von GOTT in Abraham umbenannt wird, vor Augen geführt. Abram glaubt GOTT, obwohl er schon alt ist und obwohl es menschlich unmöglich ist, dass er noch Vater eines Sohnes wird. Trotzdem glaubt er GOTT, der ihm den Himmel zeigt mit der Verheißung: „Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein.“ (Gen 15,5) Und GOTT hat ihm diesen Glauben, dieses Vertrauen als Gerechtigkeit angerechnet (Gen 15,6).

Dort lesen wir weiter, dass GOTT mit Abram einen Bund schließt. Damals muss es wohl üblich gewesen sein, bei einem Bundschluss die Opfertiere zu teilen und die Teile einander gegenüber zu

legen. Dann gingen diejenigen, die den Bund schlossen, durch die Gasse, die sich gebildet hatte hindurch und schlossen so den Bund. Dieser Durchgang war gleichzeitig die Mahnung an den jeweils anderen, den Bund nicht zu brechen, denn dann würde genau das, was mit den Tieren passiert ist, auch mit demjenigen passieren, der den Bund bricht ... ziemlich drastische, aber eindrucksvolle Zeichen.

Im Text geht aber lediglich GOTT zwischen den Opfertieren durch und schließt so den Bund mit Abram. GOTT kann aber diesen Bund nicht brechen (vgl. [2 Tim 2,13](#)). In JESUS wird ER trotzdem unseren, der Menschen Treuebruch aufheben und dafür ans Kreuz gehen: „Er hat unsere Sünden mit seinem eigenen Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot sind für die Sünden und leben für die Gerechtigkeit. Durch seine Wunden seid ihr geheilt.“ (1 Petr 2,24) Darum dürfen wir Menschen voller Freude über unsere Erlösung und Heiligkeit jubeln: der Bund, den GOTT mit Abram schließt, wird durch JESUS im HEILIGEN GEIST auf alle Menschen ausgedehnt!

Das **Evangelium** stellt uns nach der Taufe des HERRN ein zweites Mal die Stimme des VATERS aus dem Himmel vor: „Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“ (Lk 9,35) Zuvor konnten Petrus, Johannes und Jakobus JESUS in Seiner Herrlichkeit (so heißt es wörtlich übersetzt) sehen.

Wir müssen allerdings zunächst einen Schritt zurück gehen. Die ganze Szene erinnert an JESU Gebet im Garten Gethsemane (vgl. [Mt 26,36-46](#) / [Mk 14,32-42](#) / [Lk 22,39-46](#)). Auch dort nimmt ER Petrus, Johannes und Jakobus mit, um zu beten. Auch dort ist es Nacht. JESUS spricht mit Mose und Elija über das Ende, das ER in Jerusalem erfüllen soll (Lk 9,31). Hier sprechen sie drüber, dort – im Garten Gethsemane – ist es dann so weit. JESUS ringt um das JA zum Willen des VATERS; auch weil ER weiß, was IHN erwartet. Auf dem Berg noch wird Seine Herrlichkeit sichtbar, und der VATER bekräftigt das durch Sein Wort. Im Garten dann beginnt JESU Herrlichkeit durch Seinen zu Blut gewordenen Schweiß unsere Erlösung hin zur Herrlichkeit des Himmels zu bewirken. Der vordergründige Triumph des teufels wird in die ewige Niederlage und den Sturz in die Hölle besiegelt (vgl. [Lk 10,18](#)).

So bereitet JESUS dem Menschen und der ganzen Schöpfung den Auszug aus der Sklaverei durch die Sünde und den teufel vor. In Seiner Verherrlichung auf dem Berge ist angedeutet, was auf den Menschen wartet. Gleichzeitig stellt sie den Auftakt zu Leiden, Kreuz und Tod JESU dar: „Das ist Mein auserwählter Sohn, auf IHN sollt ihr hören.“ Diese Aufforderung des Himmlischen VATERS kann und soll uns immer neu dazu ermutigen und ermuntern, ganz JESUS zu vertrauen. Lassen wir IHN machen, übergeben wir IHM wirklich das Steuer unseres Lebens. ER soll die Hoheit darüber haben!

Beten wir mit den Worten des **Tagesgebets**: „GOTT, Du hast uns geboten, auf Deinen geliebten Sohn zu hören. Nähre uns mit Deinem Wort und reinige die Augen unseres Geistes, damit wir fähig werden, Deine Herrlichkeit zu erkennen. Darum bitten wir durch JESUS CHRISTUS, Deinen Sohn, unsern HERRN und GOTT, der in der Einheit des HEILIGEN GEISTES mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.“